

# ANTIMIKROBIELLE RESISTENZEN WELTWEIT WIRKSAM VERRINGERN

## Empfehlungen für den Entwurf einer politischen Erklärung des Hochrangigen Treffens der Vereinten Nationen zu antimikrobiellen Resistenzen am 26. September 2024

Antimikrobielle Resistenzen (AMR) bedrohen das Leben von Mensch und Tier und die Umwelt. Sie entstehen durch eine unsachgemäße Produktion, Anwendung und Entsorgung antimikrobieller Substanzen sowie durch mangelnde Wasseraufbereitung, Sanitärversorgung und Hygiene (WASH). Neuere Studien zufolge fördert zudem der Mikroplastikeintrag in die Umwelt antimikrobielle Resistenzen ([Nath et al 2023](#); [Tuvo et al 2023](#)). Es ist notwendig, um bestehenden und neu entstehenden Resistenzen effektiv begegnen zu können, dass in der Politik integrierte Ansätze wie der *One-Health-Ansatz* konsequent angewendet werden.

Obwohl in den einkommensschwachen Ländern weniger antimikrobielle Produkte verwendet werden als in Ländern mit hohem Einkommen, wirken sich AMR unverhältnismäßig stark auf Erstere aus. Die weltweit meisten menschlichen Todesfälle infolge resistenter Krankheitserreger treten in afrikanischen Ländern südlich der Sahara und in Südasien auf. Nach Schätzungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) sterben auf der Welt jährlich rund 1,27 Millionen Menschen direkt durch resistente Krankheitserreger. AMR tragen zum Tod von weiteren 4,95 Millionen Menschen bei ([WHO 11/2023](#)). Vor allem Kinder unter fünf Jahren und Gebärende tragen ein hohes Risiko, aufgrund von AMR zu sterben ([WHO 03/2023](#)). Besonders betroffen sind zudem Geflüchtete und Migrant\_innen sowie weitere vulnerable Bevölkerungsgruppen. AMR verschärft gesundheitliche Ungleichheiten.

Menschen und Tiere, die unter armutsgeprägten, wenig hygienischen Umständen leben, keinen Zugang zu sauberem Wasser und hygienischer Entsorgung von Ausscheidungen haben, sind anfälliger für Infektionskrankheiten und leiden gleichzeitig schwerwiegender an ihnen. In den betroffenen Ländern sind oftmals die Gesundheitssysteme und das Veterinärwesen schlecht ausgebaut und fragil. Zusätzlich belasten antimikrobielle Resistenzen die ohnehin schon schwachen Systeme. In einigen Ländern treten Infektionskrankheiten erneut auf, die mit den verfügbaren antimikrobiellen Mitteln nicht wirkungsvoll behandelt werden können.

Aufgrund von Patentregelungen, eines geringen Interesses der Pharmaindustrie und mangels aktueller Forschung sind gleichzeitig in einkommensschwachen Ländern keine preisgünstigen angemessenen Diagnostika und antimikrobielle Produkte für die menschliche und die tierische Gesundheit verfügbar. Vielfach werden Frauen, Kinder und weitere verwundbare Gruppen beim Zugang zu diesen Produkten diskriminiert. Darüber hinaus gibt es keine oder nur eine unzureichende Menge Medikamente, Diagnostika und Impfstoffe für viele vermeidbare armutsbedingte Infektionskrankheiten.

Die sogenannte Push-Finanzierung für die Forschung und Entwicklung (F&E) reicht häufig nicht aus, um verbesserte und neue Produkte zu entwickeln.

Neben einer stärkeren politischen und finanziellen Unterstützung für die Push-Finanzierung sind sogenannte Pull-Anreize erforderlich, die auf vorhandene Instrumente abgestimmt werden müssen, um Kosteneffizienz, Nachhaltigkeit und einen gerechten Zugang zu gewährleisten.

AMR gefährden das Erreichen zahlreicher nachhaltiger Entwicklungsziele (SDG) der Agenda 2030. Es muss das übergeordnete Ziel aller Maßnahmen sein, die Wirksamkeit antimikrobieller Mittel zu erhalten. Zudem muss ein gerechter Zugang zu antimikrobiellen Mitteln gewährleistet werden, um sie verantwortungsvoll zum Schutz der Gesundheit von Menschen, Tieren und Pflanzen anzuwenden.

**Vor diesem Hintergrund sollte sich die Bundesregierung dafür einsetzen, dass folgende Empfehlungen im Entwurf (*Zero Draft*) der politischen Erklärung des Hochrangigen Treffens (*High Level Meeting, HLM*) zu AMR ergänzt werden:**

- Der *One-Health*-Ansatz muss konsequent auf die Entwicklung und Umsetzung aller Programme und Maßnahmen angewendet werden. Die im *Zero Draft* vorherrschende, auf den Menschen zentrierte Perspektive steht einer effektiven und nachhaltigen Bekämpfung von AMR im Weg.
- In der Erklärung muss das Menschenrecht auf Gesundheit prominent aufgenommen werden.
- Um im Sinne der Agenda 2030 niemanden zurückzulassen, muss Gesundheitsgerechtigkeit (*Health Equity*) durchgängig verankert werden. Dazu zählt ein uneingeschränkter Zugang zu angemessenen antimikrobiellen Diagnostika und Medikamenten für alle Menschen, insbesondere für Frauen und Kinder, Menschen mit Behinderung und Ältere, für Migrant\_innen und Geflüchtete, LGBTQIA+ sowie für Menschen mit Immunschwächeerkrankungen oder mit Immunsuppression sowie für andere verwundbare Gruppen.
- AMR-sensitive Maßnahmen und umfassende barrierefreie Aufklärung müssen im Sinne des *Health-in-all-Policies*-Ansatzes in alle gesundheitsrelevanten Bereiche integriert und gezielt gefördert werden; unter anderem in der WASH- und in der Landwirtschaftspolitik.
- AMR und ihre Auswirkungen zu bekämpfen, gehört als integraler Bestandteil zu einer allgemeinen Gesundheitsversorgung (*Universal Health Coverage*) und muss in den Auf- und Ausbau der Gesundheitssysteme integriert werden.

## Governance und Finanzierung

- Das HLM AMR sollte eine Roadmap mit konkreten Zielen und Indikatoren verabschieden, die beschreibt, wie antimikrobielle Resistenzen bis zum nächsten HLM AMR im Jahr 2029 eingedämmt und verhindert werden sollen. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO), die Weltorganisation für Tiergesundheit (WOAH), die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO), das Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) sowie die unterzeichnenden Staaten sollten jährlich über ihre Fortschritte berichten.
- Die jeweilige Rolle von WHO und WOAH sollte hinsichtlich der Standardsetzung, der Sensibilisierung und Überwachung von AMR gestärkt werden, um zu vermeiden, dass die globale Gesundheitsarchitektur weiter fragmentiert wird.
- Es müssen integrierte, multi-sektorale Datenbanken mit disaggregierten Daten über vulnerable Gruppen und entsprechende Überwachungssysteme zu AMR geschaffen werden. Gleichzeitig muss der Austausch zwischen human- und veterinärmedizinischen sowie agrarwirtschaftlichen Behörden und Institutionen auf- und ausgebaut werden. Erfasst werden können so der Antibiotikaverbrauch und auftretende Resistenzen im menschlichen Gesundheitssektor, bei im Wasser und auf dem Land lebenden domestizierten Tieren und in der Agrarwirtschaft.
- Es ist notwendig, den Zugang zu antimikrobiellen Mitteln zu dokumentieren. Nur so können politische Strategien entwickelt werden, um Zugangslücken zu identifizieren und zu überbrücken. Mittels einer solchen Datenerhebung kann auch überprüft werden, ob es Fortschritte dabei gibt, die vereinbarten Ziele zu erreichen, um den weltweiten Antibiotikaeinsatz beim Menschen zu reduzieren.
- Es muss festgelegt werden, welche finanzielle, technische und politische Unterstützung Länder mit geringem und mittlerem Einkommen (LMICs) erhalten, um AMR zu bekämpfen. Ebenso müssen Vereinbarungen für Initiativen getroffen werden, die den Zugang zu und die gemeinsame Beschaffung von antimikrobiellen Substanzen verbessern. Außerdem müssen die Lieferketten gestärkt, die Qualitätssicherung verbessert und die Entwicklung von Kapazitäten zur Herstellung medizinischer Instrumente ausgebaut werden.
- Die F&E-Finanzierung muss gestärkt werden, indem zusätzliche öffentliche Mittel bereitgestellt werden. Die Forschungsförderung muss ebenso wie die aus dieser Forschung entstehenden Produkte der Allgemeinheit kostengünstig im Sinne des *Public return of public investment* zur Verfügung stehen. Diese Forschung muss auch in den Ländern im Globalen Süden stattfinden und gefördert werden. Die öffentliche F&E-Finanzierung sollte systematisch die Geschlechterdimension sowie die besonderen Umstände im Globalen Süden berücksichtigen. Es müssen nationale Regelwerke zur nachhaltigen, indikationsgemäßen und optimalen Anwendung von antimikrobiellen Substanzen entwickelt, verabschiedet und umgesetzt werden. Sie müssen festlegen, wie verhindert werden kann, dass antimikrobielle Stoffe (Discharge) unsachgemäß angewendet und in die Umwelt eingebracht werden.
- AMR-Strategien müssen in die Notfallvorsorgepläne der Katastrophenhilfe sowie in die Humanitäre Hilfe integriert werden.

## Zugang, Einsatz und Information

- Für Mensch und Tier muss es einen gerechten Zugang zu wirksamen, bezahlbaren, bestehenden und neuen antimikrobiellen Arzneimitteln aller Darreichungsformen und Diagnostika geben. Dieser muss insbesondere in einkommensschwachen Ländern sichergestellt werden. Für wirksame Behandlungen müssen angemessene Diagnostika bereitgestellt werden, um pathogen-spezifisch zu therapieren. Um dies zu gewährleisten, sollten für den Bereich antimikrobielle Resistenzen auch Ansätze genutzt werden wie die von *Medicine Patent Pool* (MPP) oder *Unitaid*, die neu entwickelte Medizinprodukte für Menschen mit geringen Einkommen verfügbar machen. Es müssen hierfür eine angemessene Finanzierung bereitgestellt, ausreichende Kapazitäten geschaffen und fragile Lieferketten gestärkt werden.
- Das Gesundheitspersonal aller drei Gesundheitsbereiche muss im rationalen und zielgerichteten Einsatz von antimikrobiellen Substanzen (*Antimicrobial Stewardship*, AMS) geschult werden. Menschen, die in gesundheitsbezogenen Berufen tätig sind, müssen antimikrobielle Arzneimittel korrekt ausgeben sowie zielgerichtet und sachgemäß anwenden können. Eine dementsprechende Infrastruktur für Schulungen muss auf- und ausgebaut werden.
- Für die klinische Versorgung, den verantwortungsvollen Umgang mit und die Überwachung im Einsatz von antimikrobiellen Arzneimitteln müssen die Kapazitäten in mikrobiologischen Laboren ausgebaut werden. Erforderlich ist auch ein besserer Zugang zu hochwertigen Diagnosetests und zu qualitätsgesicherten Laboren mit ausreichender Infrastruktur, Ausrüstung und geschultem Personal.

## Forschung & Entwicklung

- Die Verpflichtungen aus dem TRIPS-Abkommen (*Trade-Related Aspects of Intellectual Property Rights*) der Welthandelsorganisation (WTO) müssen, wenn nötig über entsprechende Waiver (Ausnahmeregelungen), so umgesetzt werden, dass es in Ländern mit geringem Einkommen trotz intellektueller Eigentumsrechte möglich ist, die notwendigen antimikrobiellen Produkte herzustellen.
- Die F&E muss in lokalen Regionen verstärkt gefördert werden, um die unterschiedliche Resistenzspektren besser abbilden zu können. F&E muss einen gender-responsiven Ansatz verfolgen. Die besonderen Belange von Frauen, Männern, Jungen und Mädchen müssen in jeder Phase von Forschung und Produktentwicklung explizit berücksichtigt werden. Daten sollten bei jedem Schritt und auf jeder Ebene des F&E-Prozesses nach biologischem und sozialem Geschlecht aufgeschlüsselt werden. Diese Aspekte sollten als Ziele in einem Aktionsplan formuliert werden.
- Es muss die F&E alternativer Technologien und Therapien zur klassischen antimikrobiellen Behandlung ausgeweitet werden, so zum Beispiel von der Phagentherapie und von Impfungen.

- In F&E-Finanzierungsvereinbarungen muss ein gleichberechtigter Zugang geregelt werden. Neben Push- und Pull-Anreizen gehört es auch dazu, erschwingliche Preise festzulegen und den gesamten Innovationsprozess bis hin zur Bereitstellung transparent zu gestalten. Die Effizienz und Wirksamkeit neuer Pull-Anreize sollten mit vorhandenen F&E-Finanzierungsinstrumenten optimiert werden. Beispielsweise durch eine Abstimmung mit Programmen wie dem *European & Developing Countries Clinical Trials Partnership* (EDCTP) oder dem *Global Antibiotic Research and Development Partnership* (GARD-P).
- In der F&E muss ein ganzheitlicher Ansatz verfolgt werden. Dieser muss die biologischen und gesellschaftlichen Unterschiede in den Bevölkerungen erfassen, damit Behandlungen wirksamer, effizienter und sicherer werden. Bei der Förderung von F&E muss die globale Krankheitslast berücksichtigt werden. F&E-Investitionen sollten auf Krankheiten mit erheblicher globaler Belastung ausgerichtet werden. Dazu zählen Tuberkulose und solche mit potenziell schweren Auswirkungen trotz vergleichsweise niedrigeren Resistenzen wie Malaria und HIV. So wird sichergestellt, dass neue Behandlungen den Bedürfnissen von Bevölkerungen weltweit entsprechen, insbesondere in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen.

## Partizipation der Zivilgesellschaft

- Bei der Entwicklung, Umsetzung und Überprüfung getroffener Maßnahmen muss die Rolle der Zivilgesellschaft gestärkt werden. Gemeindebasiertes Monitoring sollte genutzt werden, wenn die Situation oder wenn Vorhaben evaluiert werden. Lokal angepasste, kontextgerechte Lösungen können von der Zivilgesellschaft mitgefördert werden.

### IMPRESSUM

#### Herausgeber

Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (VENRO)  
Stresemannstraße 72, 10963 Berlin  
Telefon: 030/2 63 92 99-10  
E-Mail: sekretariat@venro.org

#### Redaktion

Dr. Sonja Grigat, Mascha Kaddori, Jan-Thilo Klimisch, Mara Scherner, Dr. Gisela Schneider, Fiona Uellendahl, Peter Wiessner

#### Endredaktion

Janna Völker  
Berlin, Juli 2024